



Treff Sozialarbeit 24. Juni 2021

Auf dem Weg zur jugendgerechten Innenstadt

Dr. Carola Flad und Daniela Steinhoff
Jugendhilfeplanung Stuttgart



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgesellschaftliches Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgesellschaftliches Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgese l l s ch a f t l i c h e s Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgese l l s ch a f t l i c h e s Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. **Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: *Integrierte Jugendarbeit Innenstadt***
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgese l l s ch a f t l i c h e s Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgeseellschaftliches Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. **Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.**
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgesellschaftliches Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. **Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.**
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Ausgangsp Parameter für unsere planerische Strategie:

1. Wir wollen nicht nach einer Gruppe von Jugendlichen suchen, die in besonderer Weise schuldig ist. Stattdessen sehen wir Jugend weiterhin und gerade jetzt im Plural.
2. Wir wollen da, wo wir kommunalplanerisch die größten Einflussmöglichkeiten sehen, ansetzen. Und das sind Fragen des Raums und der Raumplanung.
3. Wir ordnen das Thema nicht als alleiniges Thema der Kinder- und Jugendhilfe ein, sondern als stadtgesellschaftliches Thema. Entsprechend breit muss unsere Zielperspektive sein: *jugendgerechte Innenstadt* im Kontext einer inklusiven Stadt.
4. Nicht eine Form der Jugendarbeit ist die richtige Antwort auf die Krise, sondern die Kombination vieler: Integrierte Jugendarbeit
5. Wir wollen eine neue Fachlichkeit ausprobieren, die nicht institutionell geprägt ist, sich stattdessen auf den öffentlichen Raum konzentriert.
6. Wir suchen nach einer flexiblen, agilen Handlungsabfolge von Beobachten - Erkennen - Verstehen - in Aktion umsetzen.
7. Dabei sind Stimmungen und Meinungen junger Menschen zentral aber auch ihre Bürger*innenrechte.
8. Wir wollen es wissen: „What the hell is going on here?“ (Geertz 1983)
d.h. verstehen, wie sich junge Stuttgarter*innen mit ihrer Stadt identifizieren:
Stuttgarter Jugendstudie voraus. ab 11/2021



Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt





Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt



- Kommunale Kriminalprävention, Stabsstelle Sicherheitspartnerschaft
- Polizeipräsidentium Stuttgart, Dezernat für Jugendkriminalität
- Pop-up Büro Region Stuttgart, Nachtmanager
- eine Vertreterin des Kulturamts mit Schwerpunkt KUBI-S/Kulturelle Bildung Stuttgart (ab Juli 2021)

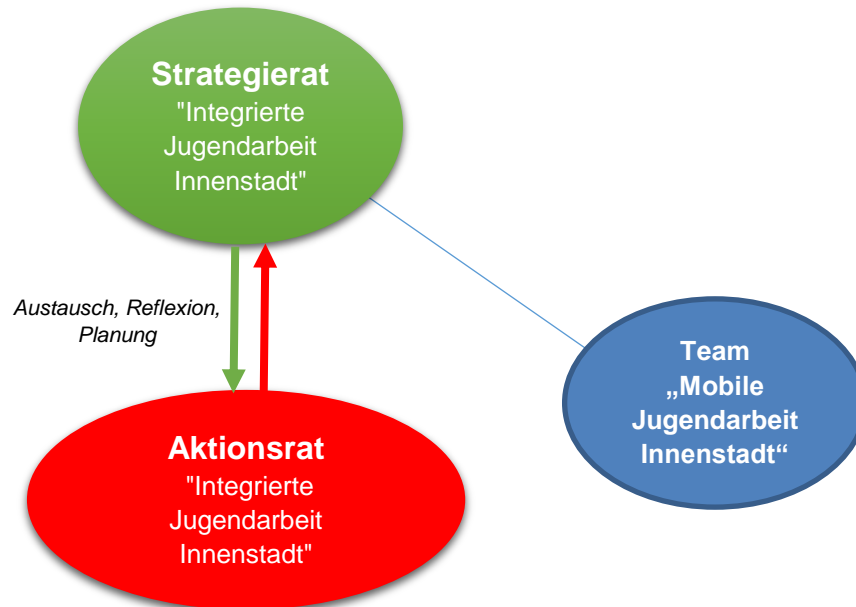
Vertreter*innen aus Einrichtungen und Institutionen:

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
- GesundheitsLaden Stuttgart e.V.
- Jugendamt Stuttgart (Jugendhilfeplanung und Ambulante Maßnahmen der Jugendhilfe im Strafverfahren)
- Kinderbeauftragte und Kinderbüro der Landeshauptstadt Stuttgart
- Referat Soziales und gesellschaftliche Integration, Abteilung Integrationspolitik
- Release Stuttgart e.V. für die Träger des Suchthilfeverbundes
- Sozialberatung Stuttgart e.V. für die Träger der Gewaltprävention
- Stadtjugendring Stuttgart e.V.
- Stuttgarter Jugendhausgesellschaft gGmbH

= Visionär*innen



Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt



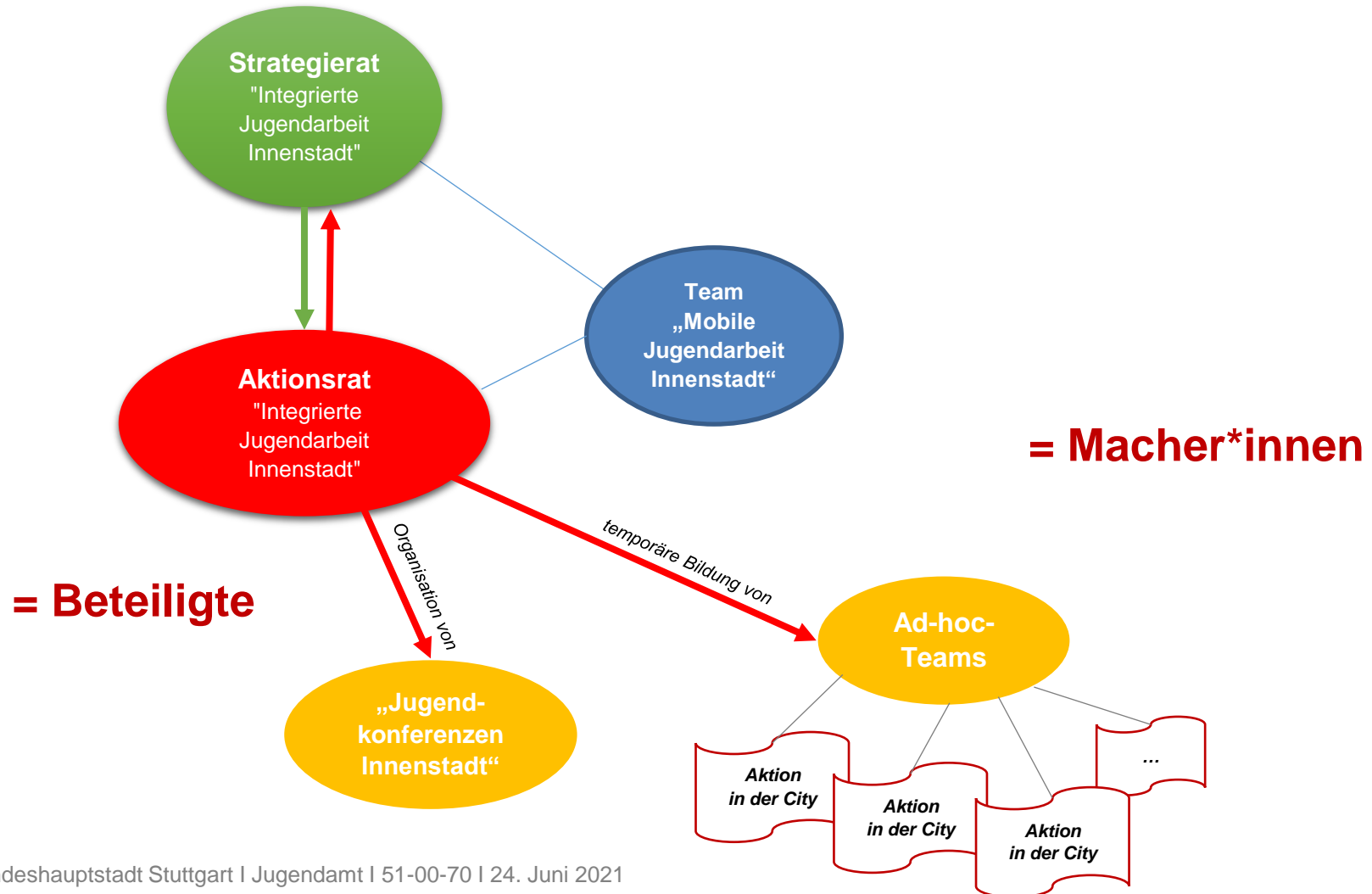
= Erkenner*innen

Vertreter*innen aus Praxiseinrichtungen:

- Büro für diskriminierungskritische Arbeit (Stadtjugendring Stuttgart e.V.)
- Fachberatungsstelle Gewaltprävention (Sozialberatung Stuttgart e.V.)
- Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Ambulante Maßnahmen der Jugendhilfe im Strafverfahren)
- Jugendhäuser Mitte, Nord, Ost, West und Heslach (Stuttgarter Jugendhausgesellschaft gGmbH)
- Jungen im Blick (GesundheitsLaden e.V.)
- Koordinierungsstelle für die Beteiligung Jugendlicher am kommunalen Geschehen/Jugendrat der Landeshauptstadt Stuttgart
- Kinderbüro der Landeshauptstadt Stuttgart
- „Mädchen.Sucht.Auswege“ (LAGAYA e.V.)
- Mobile Jugendarbeit Innenstadt (Caritasverband und Evangelische Gesellschaft) und Stuttgart-Süd
- ReleaseU21 (Release Stuttgart e.V.)



Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt





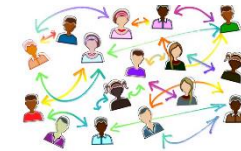
Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt

Relevante Handlungsfelder z.B.:

Kultur, Sport, Stadtentwicklung, Sicherheit inklusive Polizei, Handel, Jugendhilfe, Soziale Arbeit, Politik.

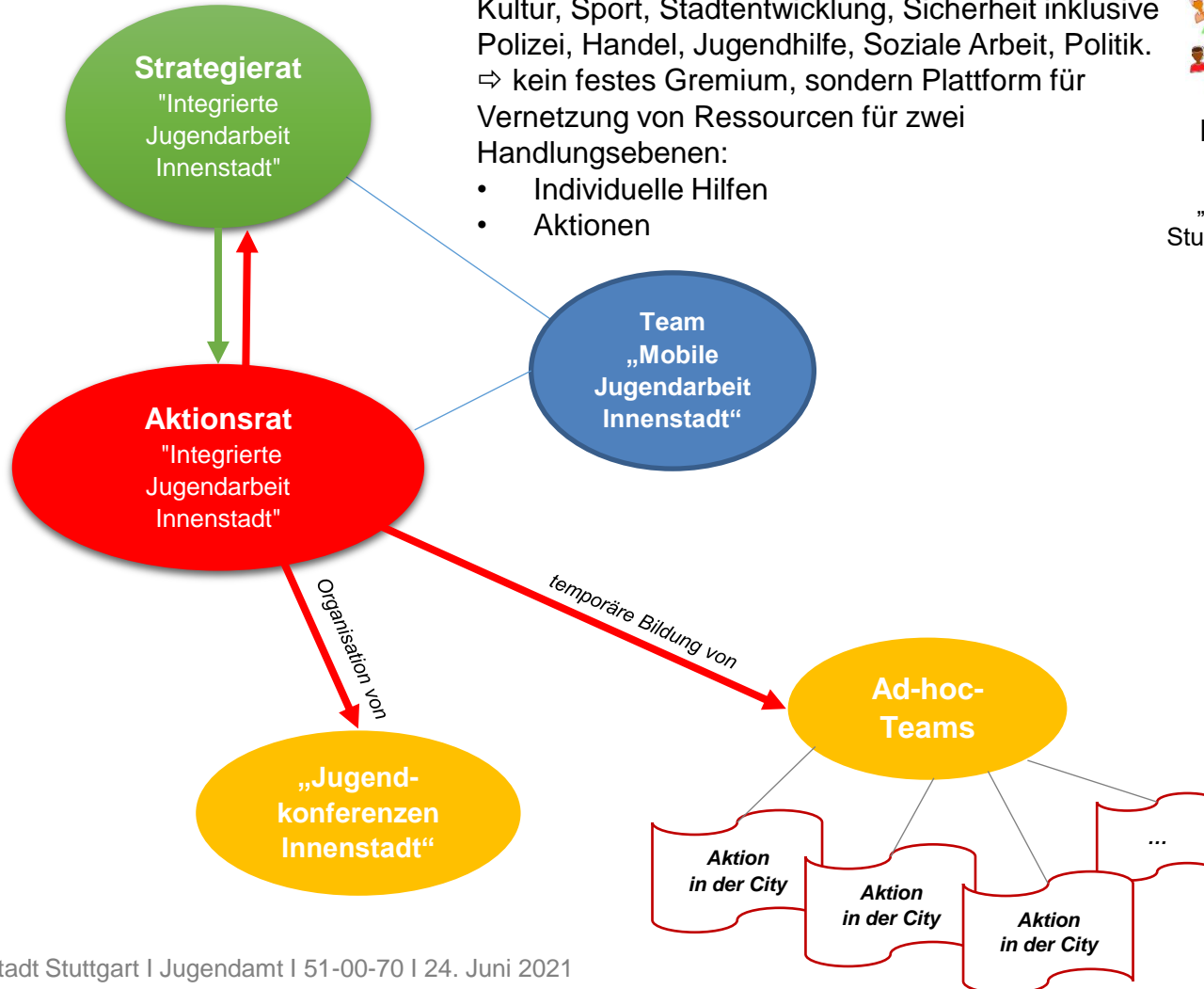
⇒ kein festes Gremium, sondern Plattform für Vernetzung von Ressourcen für zwei Handlungsebenen:

- Individuelle Hilfen
- Aktionen



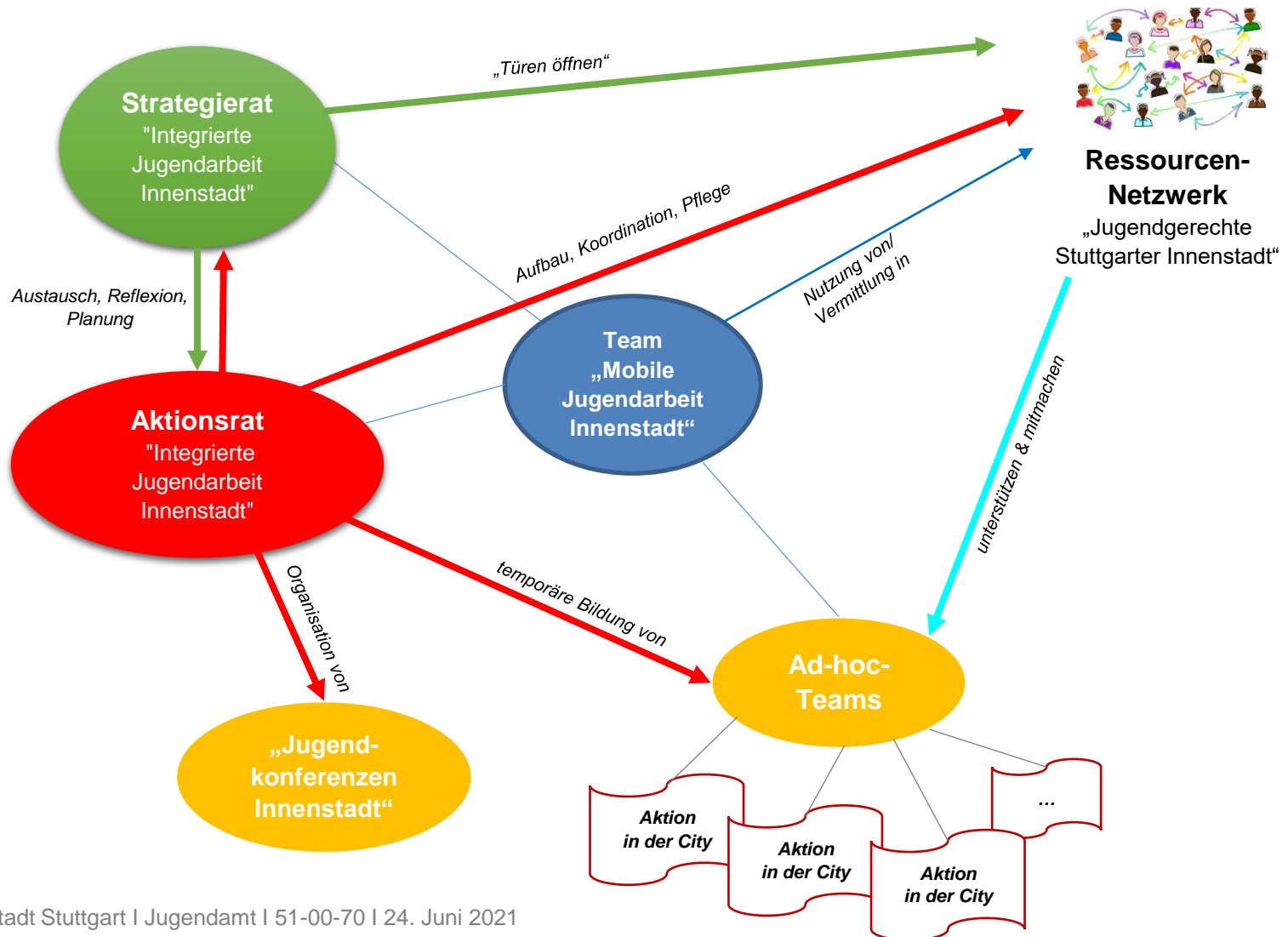
Ressourcen-Netzwerk

„Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt“





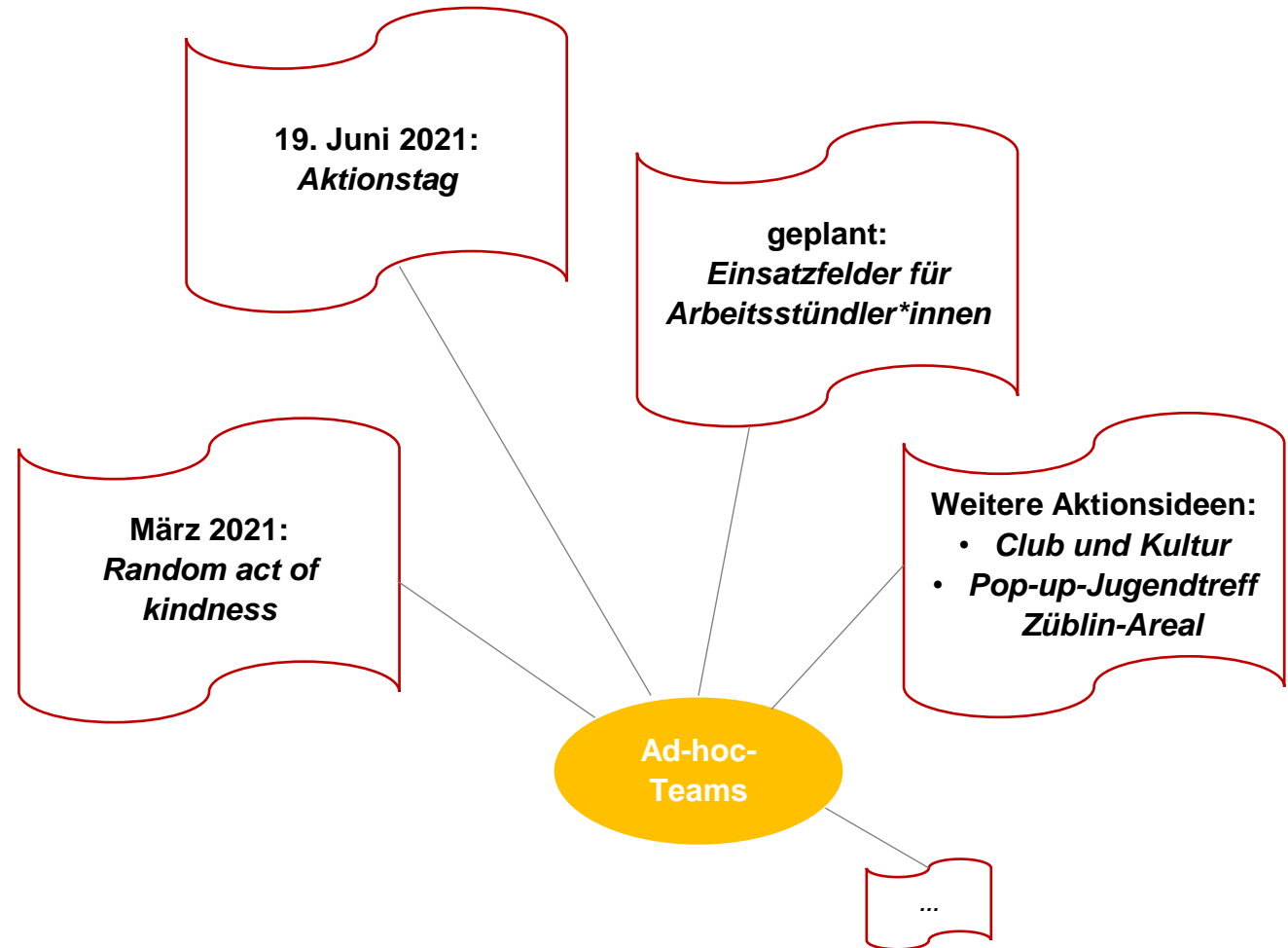
Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt





Vision: Jugendgerechte Stuttgarter Innenstadt

Beispiele für bisherige Aktionen:





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Carola Flad
Landeshauptstadt Stuttgart – Jugendamt
Jugendhilfeplanung (51-00-70)
Tel. (0711) 216 – 55861
Email: carola.flad@stuttgart.de

Daniela Steinhoff
Landeshauptstadt Stuttgart – Jugendamt
Jugendhilfeplanung (51-00-70)
Tel. (0711) 216 – 99875
Email: daniela.steinhoff@stuttgart.de